

c) Materialien aus Schwaben.

Zur Ornis von Kaufbeuren.

Von Franz Uhl, Burghausen a. S.

Turdus pilaris L. — Wacholderdrossel.

Während meiner Pfingstferien 1926 fielen mir in den Jordan-Anlagen von Kaufbeuren, die sich vom Bahnhof bis zur eigentlichen Stadt erstrecken, mehrere Wacholderdrosseln auf durch ihre lauten Balzgesänge sowie durch ihre Flugspiele. Danach stand es für mich fest, daß die Vögel in der Nähe brüten würden. Tatsächlich glückte es mir am Pfingstmontag ein Nest ausfindig zu machen. Es befand sich hoch oben auf einer etwa 25jährigen Fichte und war zwischen die Aeste eingebaut, deren Quirl sich unmittelbar an den Wipfel anschloß. Das Weibchen liefs sich gut beim Bratgeschäft beobachten. Am gleichen Tag sah ich auch einige Jungvögel zerstreut auf den Aesten der nahen Ahornbäume umhersitzen. Mit lauten Stimmen bettelten sie und liefsen sich von den Alten eifrig füttern. Am Pfingstdienstag klangen die gleichen eindringlichen Laute aus dem ziemlich hohen Gras. Nach einigem Suchen fand ich auch den von einem Ast gefallenen Jungvogel. Das dichte und hohe Grasgewirr machte es ihm unmöglich aufzufliegen. Rasch griff ich ihn. Dabei zeigte er sich recht wehrhaft und hackte wütend mit dem noch schwachen Schnabel auf die Hand ein. Als ich ihn in die Nähe eines Fichtendickichts setzte, hüpfte er mit einigen raschen Sätzen in das schützende Dunkel.

Danach ist das Brüten mehrerer Paare, also einer kleinen Kolonie, Wacholderdrosseln in allernächster Nähe der Stadt festgestellt.

Schon im Frühjahr 1925 waren mir an der Wertach zwischen Hirschzell und Kaufbeuren mehrfach Krammetsvögel in kleinen Schwärmen begegnet. Ich hielt sie damals für Durchzugsvögel. Nun teilt mir Hr. Dr. A. Laubmann mit, daß eine Kolonie bei der Wertach unweit der Lindenauwirtschaft nachgewiesen ist. Inzwischen haben sich die Vögel noch näher der Stadt angesiedelt.

Regulus i. ignicapillus Temm. — Sommergoldhähnchen.

Zu Pfingsten 1922 hatte ich im Tänzelhölzchen unfern des sog. Bauernhauses die nicht gerade alltägliche Gelegenheit einem Kampf zweier Goldhähnchenmännchen zuzusehen. Wütend flogen sie gegeneinander an und hieben aufeinander ein, daß sich die Liliputaner überkugelten und ins hohe Gras purzelten. Schnell sprang und fafste ich zu und hatte die beiden Kämpen in den Händen. Auch in der Gefangenschaft waren sie noch so zornig, daß sie gegen einandergehalten sich gegenseitig Hiebe versetzten. Nachdem ich mich an ihren Feuerscheiteln erfreut hatte, öffnete ich die Hände — und fort waren sie im Fichtengezweig.

Certhia familiaris macrodactyla Brehm — Waldbaumläufer.

Im April 1926 verhörte ich in denselben Jordananlagen bei Kaufbeuren den Gartenbaumläufer, der dort recht häufig ist. Ueberrascht

war ich eines Tages von einem Baumläufer ein leiseres, dafür längeres Liedchen zu vernehmen, das zum Schlufs in einen Triller ausklang, der nach kurzer Pause mit einem hohen Ton endigte. Es war der Gesang des Waldbaumläufers, der also auch in den Anlagen der Stadt vertreten ist, wenn auch viel seltener.

Serinus canariä serinus L. — Girlitz.

Schon an Pfingsten 1925 hatte ich Gelegenheit in der Nähe des sog. Tänzelhölzchens den schleifenden Gesang des Girlitzmännchens zu hören.

Im Juli 1926 nun beobachtete ich den Girlitz des öfteren beim Balzflug und Balzgesang ebenfalls im Tänzelhölzchen. Es hat den Anschein, als ob er hier häufiger würde.

Loxia c. curvirostra L. — Fichtenkreuzschnabel.

Zu Ostern 1922 sah ich im Tänzelhölzchen, also in nächster Nähe der Stadt einige Dutzend Fichtenkreuzschnäbel in den Wipfeln der Fichten und Kiefern herumklettern. Seitdem bin ich ihnen in der Nähe der Stadt nicht mehr begegnet.

Prunella m. modularis L. — Heckenbraunelle.

Anfangs April 1926 sang ein Männchen sein Lied in den Jordananlagen vom Gipfel eines Fichtenstämmchens und zwar wählte es sich zum Singen immer die Spitze desselben Bäumchens. Dieses stand in nächster Nähe des Rundpavillons.

Nochmals das Brüten der Tafelente

(Nyroca f. ferina (L.)).

Von A. Laubmann, München.

Im Anschluß an meine Beobachtungen über das Brutvorkommen der Tafelente (*Nyroca f. ferina* (L.)) im Allgäu aus den Jahren 1928, 1924 und 1925¹⁾ seien hier die Erfahrungen aus dem vergangenen Jahr 1926 kurz wiedergegeben.

Am 16. August 1926 besuchte ich von Kaufbeuren kommend wiederum das Gebiet des „Sameister Sees“ und konnte auch diesmal wie in den Vorjahren zahlreiche Exemplare der Tafelente, alte ♂♂, alte ♀♀ und Jungvögel beobachten. Während bei diesem Besuch auf dem Langenwalder und Kinsegger Weiher keine Tafelenten festgestellt werden konnten, kam die Art auf dem größten der Weiher, dem sog. Sameister-Weiher, wie im Vorjahre, zahlreich zu Gesicht. Ich konnte zunächst drei alte ♂♂, zwei alte ♀♀ und fünf Jungvögel konstatieren, später erschien noch ein einzelnes altes Männchen.

Nach den nunmehr durch eine Reihe von vier Jahren fortgesetzten Beobachtungen erscheint das Brüten der Art für das Allgäu einwandfrei

1) Anz. Ornith. Ges. Bayern, 8, 1924, p. 65; 9, 1925, p. 83—84; 10, 1926, p. 200—101.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1927

Band/Volume: [1_11](#)

Autor(en)/Author(s): Uhl Franz

Artikel/Article: [c\) Materialien aus Schwaben: Zur Ornis von Kaufbeuren 120-121](#)